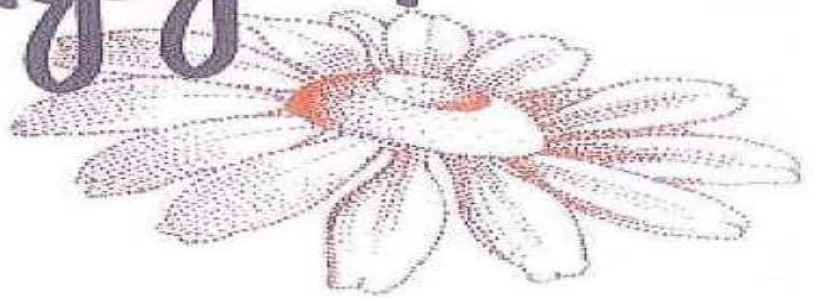


Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

19. Oktober 2014 - 29. Sonntag im Jahreskreis - 89. Jahrgang - Nr. 42

Wenn der heilige Paulus heute wieder auf die Erde käme, würde er Journalist werden.

Wilhelm Emmanuel von Ketteler

Paulus als Apostel im römischen Weltreich

Am heutigen Sonntag führt uns die Liturgie durch die Lesung in der Eucharistiefeier an das Geheimnis des Paulus von Tarsus heran, indem sie uns den Anfang seines Briefes an die Gemeinde von Thessalonich vorstellt. Sie lädt so ein, uns mit diesem Text zu befassen. Das wird zu einer tiefen geistlichen Erfahrung. Es ist der älteste Brief, den Paulus verfasst hat. Der ganze Thessalonicherbrief steht in der neuen Einheitsübersetzung der Bibel.

Paulus selber wurde als überzeugter Jude zu Christus und seiner Botschaft in einem dramatischen Bekehrungsereignis geführt. Auf einem Weg der Verfolgung der Christen traf ihn mit gewaltiger Wucht die Gnade Jesu. Das Ereignis ist uns im „Geschichtswerk“ des Neuen Testaments, der Apostelgeschichte, im neunten Kapitel aufgezeichnet. Wir können den Bericht darüber nur in tiefer Ergriffenheit lesen.

Die Hinfindung des Juden Saulus zur Botschaft Jesu war von entscheidender Bedeutung für ihr Verständnis in der damaligen kultivierten Welt. Im Philipperbrief können wir nachlesen wie Paulus von Jesus berührt war. Er schreibt: „Christus will ich erkennen und die Macht seiner Auferstehung und die Gemeinschaft mit seinem Leiden; sein Tod soll mich prägen. So hoffe ich auch zur Auferstehung von den Toten zu gelangen“ (Phil 3,10f). So können wir es wahrnehmen, wie Paulus innige Beziehung zu Jesus erlebte in seinem Brief an seine Lieblingsgemeinde von Philippi; welche auch die erste war, die er auf europäischem Boden gründete.

Paulus hat dann mit der Zeit eine besondere Form der Verkündigung angewandt. Er gründete die christlichen Gemeinden, indem er sich an die jüdischen besonders wandte. Doch die Christen aus dem Heidentum wurden auch immer zahlreicher. Er suchte aber auch die religiöse Beziehung zu einzelnen Frauen und Männern. Die Gemeinden in den Städten waren ihm besonders wichtig. Im Rahmen des Möglichen besuchte er viele Gemeinden persönlich. Das für damalige Verhältnisse gut entwickelte Verkehrswesen zu Wasser und zu Land benutzte er ausgiebig. Die Paulusbriefe, die uns überliefert sind, bilden einen kostbaren theologischen und menschlichen Schatz.

Wir heutigen Christen leben von der Botschaft Jesu, die die Apostel verkündigt haben, wobei Paulus von besonderer Bedeutung ist.

Zusammenfassend können wir schließen mit einem Wort aus dem Bibellexikon von Herbert Haag: „Paulus hat die erste durchdachte Synthese der Lehre Jesu geschaffen. Aus dieser immer noch nicht vollständig ausgewertet Quelle haben alle Theologen und christlichen Denker geschöpft“.

Ich hoffe und bete, dass in Ihrem Leben und besonders in schweren Stunden die Begegnung mit Paulus zur Hilfe wird.

Christian Frings, Kamillianer

Foto: Dieter Schütz / pixelio.de

